

Bundesrat gegen Initiative

Bundesrat - 4 Säulen

- Prävention
- Therapie
- Schadensverminderung

- Repression

«Droleg»

- Prävention
- Therapie
- Der Staat hat die Produktion von Betäubungsmitteln zu organisieren und den Markt ausreichend damit zu versorgen.
- Der Konsum von Betäubungsmitteln sowie ihr Anbau, Besitz und Erwerb für den Eigenbedarf sind straffrei.

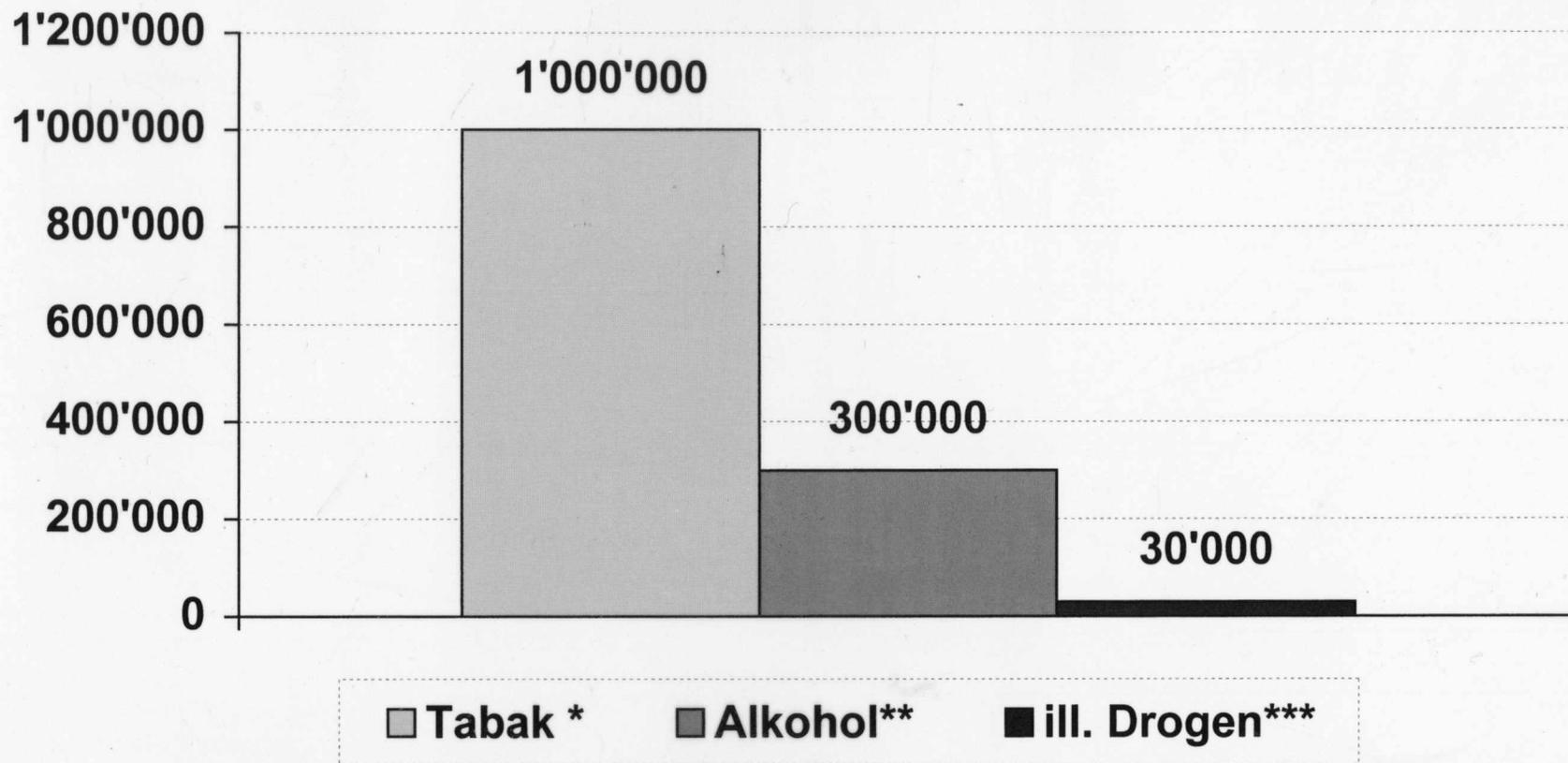


Verbreitung des Konsums illegaler Drogen

- **Mindestens einmal im Leben haben von den 15-39jährigen 27.1% Cannabis, 1.3% Heroin und 4.2% Kokain konsumiert.**
- **Etwas ein Prozent dieser Altersgruppe ist von Betäubungsmitteln abhängig.**
- **~ 30'000 Drogenabhängige konsumieren regelmässig (hauptsächlich Heroin und/oder Kokain).**
- **~ 600'000 Personen haben mindestens einmal in ihrem Leben Cannabisprodukte konsumiert**



Abhängige von Tabak, Alkohol, illeg. Drogen 1997



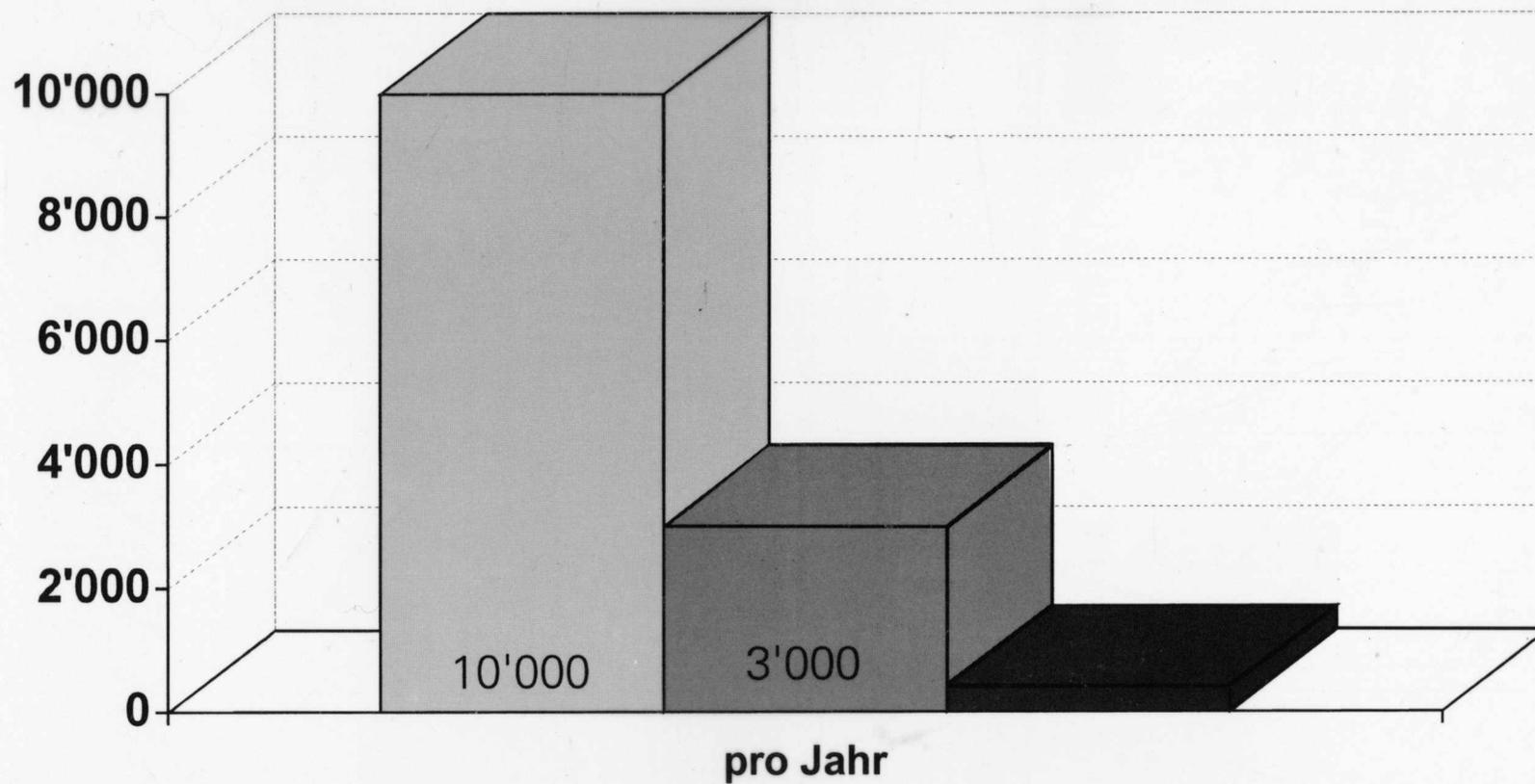
* gem. SFA/ISPA 1996 (> 10 Zigaretten /Tag)

** gem. SFA/ISPA 1996

*** Heroin & Kokain



Suchtmittelkonsum und vorzeitige Todesfälle 1997



■ Tabak ■ Alkohol ■ ill. Drogen*

* Überdosis/Aids etc.



Aktuelle Trends der Konsumgewohnheiten bei Jugendlichen 1997

Heroin



Cannabis



Ecstasy/MDMA/Speed



Alkohol



Tabak



DIE BUNDESRÄTLICHE VIER-SÄULENPOLITIK

- **Prävention**
- **Therapie**
- **Schadensverminderung**
- **Repression/Kontrolle**



Ziele der Schweizerischen Drogenpolitik

- **Die Zahl der neuen Abhängigen vermindern**
- **Die Zahl der geheilten Abhängigen vergrössern**
- **Das Gesundheitsrisiko für Abhängige verkleinern**
- **Das Gemeinwesen vor negativen Folgen der Abhängigkeit schützen und organisiertes Verbrechen bekämpfen**



Ziele der Prävention

- **(junge) Menschen befähigen und davon überzeugen, keine Drogen zu konsumieren und einen gesunden Lebensstil zu pflegen.**
- **(junge) Menschen, die gelegentlich konsumieren davor bewahren, ein Suchtverhalten zu entwickeln und verhindern, dass sie aus ihrem sozialen Umfeld, aus der Familie, der Schule oder der beruflichen Ausbildung herausfallen.**



Ziele der Therapiemaßnahmen

- **Drogenabhängige Frauen und Männer für den Therapiebeginn und den Ausstieg ermutigen**
- **Den Ausstieg aus der Sucht mit den notwendigen Maßnahmen ermöglichen und mit den entsprechenden Mitteln unterstützen**



Therapie von Drogenkranken in der Schweiz

	1994	1997
● Stationäre Therapieplätze (abstinenzorientiert)	1'300	1'750
● Anzahl Methadonbehandlungen (ambulant)	14'000	15'000
● Heroingestützte Therapie (Plätze)	250	720



Resultate der heroingestützten Therapie 1994 - 96

- **Der Konsum illegaler Drogen der Probandinnen und Probanden geht ausser bei Cannabis deutlich zurück.**
- **19% aller eingetretenen Personen haben sich innert 22 Monaten in eine andere Behandlung begeben (Methadon-Behandlung, abstinenzorientierte Therapie, usw.)**
- **Der psychische und physische Gesundheitszustand der behandelten Personen hat sich gebessert.**
- **Die Wohn- und Arbeitssituation hat sich verbessert.**
- **Das Delinquenzverhalten ist zurückgegangen.**



Ziele der Schadensverminderung und Überlebenshilfe

Massnahmen zur Schadensbegrenzung sollen während der Suchtphase bei den Abhängigen den Gesundheitszustand verbessern und die soziale Integration erhalten resp. wiederherstellen (Bei Drogeninjektion ⇒ grosses HIV- und Hepatitisinfektionsrisiko)

Beispiele:

- **Spritzentauschprogramme**
- **Wohnungsprogramme und Beschäftigungsprogramme**



Aufgaben der Repression

- Die Strafverfolgung im Betm-Bereich ist primär Sache der Kantone. Der Bund kann sie dabei unterstützen.
- Es gibt zwei Polizeiorgane des Bundes: Die Kriminalpolizeilichen Zentralstellen (ZSD) beim BA für Polizeiwesen und die Bundespolizei (BuPo) bei der Bundesanwaltschaft. Die ZSD haben eigene Betm-Ermittlungskompetenz.
- 1997 wurden 45'100 Verstösse gegen das BetmG registriert.
- 80,6 % der Anzeigen betrafen den blossen Konsum,
- 7,2 % nur den Handel und 12,2 % Handel mit Konsum.
- Alle diese Anzeigen haben zu rund 25'000 Verurteilungen geführt.



- **Ausgesprochene Strafen wegen BetmG-Delikten: 11% Bus- sen, 4% Massnahmen, 56% bedingte und 29% unbedingte Freiheitsstrafen.**
- **Ende 1997 waren rund 1'900 wegen BetmG-Delikten Verur- teilte in Schweizer Strafanstalten inhaftiert.**
- **In den letzten Jahren wurden in der Schweiz im Schnitt ca. 200 Kg. Heroin und ca. 250 Kg. Kokain sichergestellt.**
- **1997 wurden 6'635 kg Marijuana, 313'300 Hanfpflanzen, 655 kg Haschisch und 9 kg Haschischöl sichergestellt.**

(gemäss Angaben der Bundesamtes für Polizeiwesen)



Kosten der Drogenproblematik

(gem. Bericht "Schild" 1996)

	Millionen sFr.
Repression	~ 500
Therapie (ambulant + stationär)	~ 240
Schadensverminderung	~ 160
Prävention	~ 33
Forschung + Ausbildung	~ 16
Total	~ 949



Die Initiative «Droleg» fordert

die Strafbefreiung

- **des Drogenkonsums**
- **des Drogenanbaus**
- **des Drogenbesitzes und**
- **der Drogenbeschaffung zum Eigengebrauch**

dass der Staat Anbau, Einfuhr und Herstellung von Betäubungsmitteln überwacht und damit einen staatlich reglementierten Drogenmarkt ermöglicht.



Auswirkungen bei einer Annahme der «Droleg» Initiative:

Damit wären Drogen praktisch frei zugänglich, was mit der generellen Konsum- und Suchtbereitschaft in unserer Gesellschaft unabschätzbare Risiken mit sich bringt.



Auswirkungen bei einer Annahme der «Droleg» Initiative:

Diejenigen auf die Volksgesundheit sind schwer abschätzbar, aber nach heutigem Wissensstand mit unberechenbaren Risiken verbunden.



Auswirkungen bei einer Annahme der «Droleg» Initiative:

Nicht abschätzbar sind die Wirkungen des freieren Zuganges zu Betäubungsmitteln auf die Anzahl der Konsumierenden sowie auf die Therapiemotivation potentieller Aussteiger/innen. Ein weiterer Anstieg der Anzahl von Konsumierenden hätte jedoch volksgesundheitlich negative Auswirkungen.



Auswirkungen bei einer Annahme der «Droleg» Initiative:

Verschiedene internationale Vereinbarungen müssten gekündigt werden.



Auswirkungen bei einer Annahme der «Droleg» Initiative:

Substanzen mit einem sehr hohen Suchtpotential wären relativ leicht zugänglich, während gleichzeitig zahlreiche Medikamente rezeptpflichtig sind.

Die ärztliche Verschreibung von Betäubungsmitteln an Suchtkranke muss als Behandlung zweiter Wahl weiterhin an klare medizinische und soziale Indikatoren gebunden bleiben.



Das Volksbegehren «Droleg» verspricht, dass bei Annahme der Initiative die Drogenmafia in der Schweiz verschwinden würde.

Der Schwarzmarkt, wie er heute besteht, würde jedoch abgelöst durch einen neuen Schwarzmarkt. Da es für Erwachsene mit Wohnsitz in der Schweiz einfach wäre, harte Drogen bester Qualität billig zu erhalten, würde schnell ein illegaler Handel über die Landesgrenze hinaus entstehen.

